

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930**

4.1.1930 (No. 4)



**Expedition:**  
 Karl-Friedrich-  
 Straße Nr. 14  
**Verantwortlich:**  
 Nr. 953  
 und 954  
**Postfachkonto:**  
 Karlsruhe  
 Nr. 3515

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

**Verantwortlich**  
 für den  
 redaktionellen  
 Teil  
 und den  
 Staatsanzeiger:  
 Chefredakteur  
 C. Amend,  
 Karlsruhe

**Bezugspreis:** Monatlich 3,25 RM, einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Zehntel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassarabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, Zwangsversteigerung und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfuß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Volkshefte, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

### Amtlicher Teil

#### Begnadigung

Das badische Staatsministerium hat den Chauffeur Emil Demarez aus Karlsruhe, der vom Schwurgericht Offenburg am 15. November 1929 wegen der am 30. Juni 1929 verübten Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt.

#### Die Lehren des Freiburger Brandes

Von Dipl.-Ing. W. W. Branddirektor der Karlsruher Feuerwehr

Bei dem Großfeuer, das am 20. Dezember letzten Jahres zu Freiburg, Ade Kaiserstraße und Sadgasse ausbrach, hatte der Verfasser dieses Artikels Gelegenheit, eine Reihe von Beobachtungen und Feststellungen über das Verhalten der Hausbewohner wie des Publikums bei Ausbruch und Klämpfung des Brandes zu machen, die bei allen in Betracht kommenden Behörden, bei den Feuerwehren und nicht zuletzt bei der Bevölkerung selbst ernste Beachtung verdienen.

Es ist leider eine bekannte Tatsache, die sich immer wiederholt, daß Menschen, die vom Feuer betroffen werden (auch deren Nachbarn, Passanten und Neugierige), in den ersten Augenblicken der Gefahr falsch handeln. So ist in dem Freiburger Fall die Meldung des Feuers nicht auf dem schnellsten Wege erfolgt. Statt des nahen Feuermelder wurde der umständlichere Fernsprecher benutzt. Der Feuermelder ist überhaupt nicht in Anspruch genommen worden. Daß bei solchem Verfahren unwiederbringliche Zeitverluste entstehen, sollte jedermann bekannt sein.

Allein die völlige Kopflosgigkeit der im Entstehungsraum des Feuers befindlichen Personen hat es ermöglicht, daß das Feuer durch die offenstehende Verbindungstür vom Ausgangsort des Feuers aus durch das Treppenhaus rasch bis ins Dachgeschoß hinauf seinen verhängnisvollen Lauf nehmen konnte. Das schnelle Schließen dieser Türe hätte ohne weiteres das Feuer auf diesen Raum beschränkt.

Das sinnlose Verhalten der sich rasch an der Brandstelle sammelnden Zuschauer trägt einen Teil der Schuld an den schweren Verletzungen, die 3 Menschen bei diesem Feuer davontrugen. Der beobachtete Vater, der sein Kind über die brennende, verqualmte Treppe hinunter trug, ist sogar im gewissen schweren Verletzungen erlegen.

Für den Sachmann ist es eine alte Erfahrung, daß ein Treppenhaus wie ein gut ziehendes Kamin wirkt, besonders bei Keller- und Erdgeschoßbränden. Es ziehen also Hitze und Rauch nach dem höchsten Punkt des Gebäudes. Wird der Fehler begangen, Verbindungstüren zu Wohnungen und Geschäftsräumen zu öffnen oder in der Bestürzung offen zu lassen, so übertragen sich naturgemäß Hitze, Rauch und zuletzt Feuer in die betreffenden Räume. Schließt jedoch ein Besonnenener alle Türen, so wird ohne weiteres die Gefährdung der Wohnungen und ihrer Insassen verhindert.

Bei dem Freiburger Brand sind die Wohnungen, auch diejenige in der Vater und Kind sich aufhielten, unversehrt geblieben. Beide Personen hätten hinter geschlossenen Türen ohne jegliche Gefahr das sehr einfache Leiterrettungsmando durch die Feuerwehr abwarten können, zumal der Vater in der betreffenden Wohnung im dritten Stock an der Kaiserstraße für die Leiter der Feuerwehr leicht erreichbar ist. Auch die Hausangestellte in der auf der andern Seite der Treppe gelegenen Wohnung war nicht gefährdet. Sie hätte auf vernünftiges Zureden von ruhigen besonnenen Menschen von der Straße aus auf Hilfe durch die Feuerwehr warten können.

In einer Stadt, die wie Freiburg eine gut ausgebildete Wehr hat, muß sich die Bevölkerung dessen bewußt sein, daß die Feuerwehr sie aus Feuer und Gefahr rettet. Dazu ist die Feuerwehr da. Es darf sich jedoch niemand einbilden, daß all das, was eine sachmännlich geführte Wehr bei Hilfs- und Rettungsaktionen durchführt, von Laienhänden ebenso durchgeführt werden könne. Auch dies hat der Freiburger Fall leider wieder bewiesen. Wenn die Not es verlangt hätte, wäre das junge Mädchen rechtzeitig und unversehrt mit einem von der Feuerwehr bedienten Sprungtuch geborgen worden, aber nicht wie es dort geschehen ist, mit einem ungeeigneten Hilfsmittel (Zeppich), das nicht ordnungsgemäß bedient werden konnte.

Eine große Anzahl von Menschen ist nicht fähig, an einer Brandstelle Ordnung und Ruhe zu bewahren, und auch die beste Feuerwehr wird schwer behindert in der Ausübung ihrer Tätigkeit, wenn nicht die Polizei durch rechtzeitige Alarmierung die Möglichkeit hat, die Brandstelle schnell und gründlich abzuperrern. Das ist im eigenen Interesse des Publikums. Außerdem lagern häufig Feuer- und explosionsgefährliche Güter in einer Brandstelle, welche die Zuschauer gefährden, es können auch folgenschwere Gasexplosionen eintreten und dergleichen mehr.

1. Jeder muß wissen: Wo steht der nächste Feuermelder, wie kann ich am schnellsten die Feuerwehr rufen!
2. Im Feuerfall: Alle Türen und Fenster zu!
3. Sofort Melde rufen!
4. Falls keine vorhanden, telefonisch die Feuerwehr alarmieren oder mündlich die nächste Meldestelle.
5. Besonnenheit bewahren. Unbesonnene zurückhalten und Anlauf der Feuerwehr abwarten!
6. Währenddessen Feuer im Entstehungszustand mit geeigneten Löschmitteln bekämpfen!

### Letzte Nachrichten

#### Die Haager Konferenz

##### Die Einzelberatungen

W.B. Haag, 4. Jan. (Tel.) Heute vormittag 10 Uhr begannen die Verhandlungen der Sachverständigen der Finanzministerien. Um 10.30 Uhr nahm die Sitzung des zweiten Komitees, desjenigen für die nichtdeutschen Reparationen, das unter dem Vorsitz Loucheurs steht, ihren Anfang. Hieran nahmen die Delegationen aller eingeladenen Mächte teil. Nach etwa halbtägiger Dauer scheideten die österreichische, ungarische und bulgarische Delegation aus, während die übrigen, also die Nachfolgestaaten sowie Polen, Griechenland usw. die Verhandlungen zunächst unter sich fortsetzten.

##### „Matin“ über Sanktionen

W.B. Paris, 4. Jan. (Tel.) Über die Stellungnahme der französischen Delegation zur Sanktionsfrage äußert sich der Sonderberichterstatter des „Matin“ im Haag:

Im neuen Reparationsplan kann es keine Zwangsmassnahmen mehr geben. Die Deutschen sind Schuldner im Sinne des gewöhnlichen Rechts. Wenn sie nicht zahlen, werden gewisse Organe über Deutschlands Zahlungsfähigkeit entscheiden müssen. Ein zweijähriges Moratorium ist vorgesehen, und von vornherein ist ein Schiedsgerichtsverfahren festgelegt. Bei einer Zahlungsverweigerung im Sinne Hugenberg würden die Parlamente in den Gläubigerländern es nicht zulassen, daß man untätig bleibt und auf jede Sanktionsmöglichkeit verzichtet. Frankreich werde sich zunächst an das Haager Schiedsgericht wenden. Es sei bis an die äußerste Grenze der Konzessionen gegangen.

##### Die amerikanischen Sachverständigen unterwegs

W.B. New York, 4. Jan. (Tel.) Die amerikanischen Mitglieder des Organisationsausschusses der Bank für internationalen Zahlungsausgleich, Malcolm V. Taylor und G. Kennells, sind mit dem Dampfer „Berengaria“ nach dem Haag abgereist.

#### Zur Londoner Flottenkonferenz

W.B. Washington, 4. Jan. (Tel.) Die amerikanische Delegation zur Londoner Flottenkonferenz wird am kommenden Donnerstag, den 9. Jan., mit dem Dampfer „George Washington“ nach Europa abreisen. Die Delegierten und verschiedene Sachverständige werden von ihren Damen begleitet werden. Staatssekretär Stimson hat für die Dauer der Konferenz in der Nähe von London eine Villa gemietet, wo er und die Delegierten mit ihren Familien das Wochenende zu verbringen gedenken.

#### Wer wird Kardinalstaatssekretär?

Br. Rom, 4. Jan. (Frisch-Tel.) Die Nachrichten italienischer Blätter über die Erhebung des Kardinalstaatssekretärs Gasparri durch Kardinal Pacelli beruhen vorläufig lediglich auf Kombinationen. Gasparri ist seit einiger Zeit leidend und war bekanntlich in den letzten Tagen so schwer erkrankt, daß er vatikanischen Kreisen allgemein damit gerechnet wird, daß er seinen Abschied nehmen werde. Die Erwählung Pacellis als Nachfolger ist darauf zurückzuführen, daß der frühere Berliner Nuntius eine besonders große Vertrautheit mit der internationalen Politik besitzt. Jedoch ist zu beachten, daß bisher Gasparri nicht daran dachte, seinen Abschied zu nehmen, und daß für die Regelung der Angelegenheit der Papst allein zuständig ist.

#### Falschittische Drohbriefe

W.B. London, 4. Jan. (Tel.) Die Blätter melden, die Verlegerfirma Putnam Sons, New York und London, bei der demnächst das Buch Francesco Nitto erscheinen wird, das seine Flucht von der Strafinsel Lipari beschreibt, habe aus Karrier falschittischen Briefen erhalten des Inhalts, daß die Bürocäume der Firma in New York in die Luft gesprengt werden würden, wenn die Veröffentlichung erfolgen sollte. Einer der Teilhaber der Firma, George Putnam, der in den Briefen ebenfalls bedroht wurde, erhielt bei seiner geizigen Abfahrt von London nach New York den Schuß eines Geheimpolitisten.

#### Verstärkter Anstieg der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung hat in der ersten Dezemberhälfte eine verstärkte Zunahme — nämlich um 233 000 Personen oder fast 20 Prozent — erfahren. Am 15. Dezember wurden rund 1,4 Millionen Personen in der Arbeitslosenversicherung unterstellt, davon rund 1,1 Millionen Männer und rund 300 000 Frauen. In der Krisenunterstützung befanden sich Mitte Dezember 194 000 Personen. Die Zunahme gegenüber dem letzten Stichtag (30. November) belief sich auf 4 Prozent.

6. Den Anordnungen der Feuerwehr und Polizei verständnisvoll Folge leisten (insbesondere bezüglich Abperntmaßnahmen).

Zwei dieser Zeilen ist es einerseits, das Publikum aufzuklären, andererseits aber auch Anregung zu geben zur Aufstellung von präzisen Richtlinien, die ein unbedingt erforderliches gezieltes Zusammenarbeiten von Polizei und Feuerwehr bei Bekämpfung von Feuern in Stadt und Land gewährleisten.

### \*Die zweite Haager Konferenz

Die englische Regierung schätzt die Bedeutung der zweiten Haager Konferenz zunächst ganz richtig ein, wenn sie ihr vor allem eine finanztechnische und organisatorische Aufgabe zuweist. Infolgedessen nimmt lediglich der britische Sachkanzler, Herr Snowden, an der Konferenz teil, während der Außenminister, Herr Henderson, in London bleibt. Wenn man sich das Arbeitsprogramm der Konferenz ansieht, so merkt man allerdings, daß bei einiger Vernunft und einigem guten Willen auf allen Seiten ein Ausgleiten der Beratungen ins Hochpolitische vermieden werden könnte.

Dennoch möchten wir uns zu einem derartigen Optimismus nicht bekennen. Es ist durchaus möglich, daß die starke Unterstreichung der finanztechnischen Bedeutung der Konferenz, wie sie von London aus vorgenommen wurde, gleichzeitig dem Zwecke einer ernstlichen Warnung an die anderen diene. Sie soll zeigen, daß sich die britische Regierung nur höchst ungern zu einer nochmaligen Aufrollung politischer Probleme, die doch längst erledigt sein sollten, bereifinden lassen wird.

Erledigt ist vor allem das sogenannte Sanktionsproblem, und erledigt ist die Aufgabe der Reparationskommission. Der Sinn des Youngplanes und der Beschlüsse und Vereinbarungen der ersten Haager Konferenz ist ganz klar der, daß an die Stelle von Zwangsmassnahmen und Diktaten der freiwillige Entschluß Deutschlands treten soll. Das Wort des Schuldners bedingt allein die Verpflichtungen, die zu erfüllen sind. Daneben gibt es nur noch ein Verhandeln auf der Basis der Gleichberechtigung.

Was noch an Behinderungen unserer Souveränität übrigbleibt, ergibt sich lediglich aus den von uns freiwillig übernommenen, finanzmäßigen Verpflichtungen. Und wenn wir diesen Verpflichtungen nicht nachkommen können, dann werden die Bedingungen des großen Reparationsplanes in aller Ruhe und Freundschaft revidiert werden müssen. Sanktionen scheiden dabei aus. Wir glauben auch nicht, daß man im französischen Kabinett die Absicht hegt, die Möglichkeit solcher Sanktionen jetzt im Haag von neuem zur Diskussion zu stellen.

Selbstverständlich wird Deutschland ehrlich und aufrichtig seinen Verpflichtungen nachzukommen versuchen. Mit einer Böswilligkeit hat sicherlich der Kreis unserer Gläubiger nicht zu rechnen. Und auch die Erkenntnis, daß die uns durch den Youngplan aufgebürdeten Lasten immer noch zu hoch sind, bedeutet nicht im mindesten eine Bekundung von Böswilligkeit. Denn diese Erkenntnis wird wohl von allen verständigen Finanzpolitikern der Welt geteilt.

Nur hält man es auf Seiten der Gläubiger nicht für zweckmäßig, sie offen einzugestehen. Man verfährt drüben nach dem bekannten Verfahren, dem Schuldner bewußt zuviel zuzumuten, damit er so gezwungen wird, seine Kräfte bis zum Äußersten anzuspannen. Innerlich weiß man ganz genau, daß er das Verlangte doch nicht voll wird bezahlen können. Es ist so ähnlich wie in der ärztlichen Praxis, wo der Doktor dem Patienten rund heraus jedes Glas Bier verbietet, weil er doch weiß, daß hinten herum ein bis zwei Gläser getrunken werden; würde er diese gestatten, so würden faktisch eben vier bis fünf Gläser getrunken werden.

Der tiefere Sinn des Youngplanes ist ja auch der, daß die Abzahlung der Schulden nicht etwa die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands vernichten soll. Das harte Gebot des Siegers, das kein Erbarmen kannte und gewissermaßen vom Krüppel mit den amputierten Beinen das Laufen verlangte, ist der kaufmännischen Auffassung gewichen, daß nur der leistungsfähige Schuldner auch wirklich abzahlen kann.

Die zweite Haager Konferenz, die gestern begonnen hat, wird die finanztechnischen Modalitäten zu beschließen haben, welche der Ausführung und Verwirklichung des Youngplanes dienen, und für welche die Arbeiten der verschiedenen Komitees die nötigen Unterlagen verschafft haben. Wir müssen darauf gefaßt sein, daß auch hier immer wieder das Bestreben zutage treten wird, aus Deutschland so viel herauszuholen, als nur irgend herauszuholen ist. Und sicherlich werden die Gläubiger auch finanztechnisch und organisatorisch der Versuchung erliegen sein, zuviel zu wollen. Hier ist es die Pflicht der deutschen Delegation, das notwendige Quantum Wasser in den Freudenbecher zu schütten. Und gerade über das

Mit der Beilage: 8. Amtlicher Bericht über die Verhandlungen des Badischen Landtags



Quantum Wasser, das dabei verabsolgt werden soll, konnten sich das Reichskabinett und Herr Schacht nicht einigen. Herr Schacht sieht die Dinge höchstwahrscheinlich nur vom Standpunkt des Bankiers und Finanzmannes an, während die Regierung verpflichtet ist, auch das Politische dabei zu berücksichtigen.

Für uns gilt eben leider nicht die englische Auffassung von der lediglich finanztechnischen Auffassung der zweiten Haager Konferenz. Für uns ist schließlich jede organisatorische Maßnahme von höchster politischer Bedeutung, weil sie unter Umständen in ihrer Auswirkung die gesamte Fortführung unserer inneren Politik lahmlegen kann. Und, wenn nicht von vornherein die Hoffnung besteht, daß man auch später noch hier und da Korrekturen und Revisionen durchdrücken kann, wäre es allerdings manchmal wohl am besten, alle Zumutungen der Gläubiger mit einem kategorischen Nein zu beantworten.

Die Dinge haben für uns aber auch noch aus einem andern Grunde erhebliche politische Bedeutung: von dem Abschluß der zweiten Haager Konferenz hängt die Klärung der dritten Zone und die Erledigung der Saarfrage ab. Es wäre töricht, wenn ein deutscher Staatsmann dies außer acht lassen wollte. Beneidenswert ist jedenfalls die Aufgabe der deutschen Delegation im Haag nicht. Und unser deutsches Volk kann nur von Herzen wünschen, daß es der Delegation gelingen möge, die richtige Harmonie zwischen dem Wünschenswerten und dem Erreichbaren zu finden.

### Ausbau der Angestelltenversicherung

Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf zum Ausbau der Angestelltenversicherung zugegangen. Bei den vorgeschlagenen Änderungen handelt es sich zunächst um den Ausbau der Selbstverwaltung, dann um einen Ausbau der Versicherungsleistungen und schließlich um einige Änderungen verschiedener Art.

Beim Ausbau der Versicherungsleistungen handelt es sich zunächst um eine Bestimmung, wonach im Falle der Scheidung eine Witwenrente für die frühere Ehefrau des Versicherten, solange Bedürftigkeit besteht, gewährt werden soll. Ferner wird für die Eltern und Großeltern eine Rente vorgeschlagen, wenn sie vom Versicherten überwiegend aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten wurden und bedürftig sind. Schließlich wird bestimmt, daß einer weiblichen Versicherten, die heiratet, ein Anspruch auf Erstattung der halben Beiträge aufsteht. Damit wird die bisherige Verwaltungsübung zum Gesetz erhoben.

### Wer zahlt die Rhodengeschäden?

Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Hamburg meldet, ist in dem großen seit 1 1/2 Jahren vor den Hamburger Gerichten schwebenden sog. Rhodengeschäft eine neue Wendung eingetreten, indem der hamburgische Staat dem Besitzer der chemischen Fabrik, Dr. Stolzenberg, mitgeteilt hat, falls er den großen Entschädigungsprozess verlieren sollte, er die Firma Stolzenberg regreppflichtig machen müsse. In dem Betrieb dieser Fabrik ereignete sich bekanntlich das verhängnisvolle Explosionsunglück vom 20. Mai 1928. Danach steht die hamburgische Behörde jetzt auf dem Standpunkt, daß die letzte Verantwortung für die damalige Giftgaskatastrophe die genannte Fabrik zu tragen hat.

### Kurze Nachrichten

**Attentatsfälle zur Parteipropaganda.** Geheimnisvolle Attentatsfälle im Arbeitsamt der Stadt Oranienburg bei Berlin haben jetzt laut „Vossischer Zeitung“ eine überraschende Aufklärung gefunden. Der Führer der Oranienburger Erwerbslosen, der in der kommunistischen Partei von Oranienburg eine leitende Rolle spielte, der Arbeiter Bruno Lemmer, ist in Haft genommen worden. Es besteht der Verdacht, daß Lemmer aus agitatorischen Gründen die Diebstahle verübt hat, um Verwirrung auf dem Arbeitsnachweis anzurichten und die Unzufriedenheit der Erwerbslosen zu steigern.

**Indische Unabhängigkeitsdemonstration am 25. Januar.** Der von dem eben beendeten indischen Nationalistenkongress in Lahore eingesezte Ausschuss hat beschlossen, am 25. Januar in ganz Indien eine Demonstration für die neuen Ziele des Kongresses zu veranstalten, nämlich für eine Autonomie, die der völligen Unabhängigkeit gleichkommt. Der Präsident ist ermächtigt worden, sämtliche, den verschiedenen gesellschaftlichen Versammlungen angehörenden nationalindischen Mitglieder zur sofortigen Niederlegung ihrer Mandate aufzufordern. Die Organisierung einer allgemeinen Verweigerung der staatsbürgerlichen Pflichten ist vorläufig noch nicht in Aussicht genommen.

**Zu einer Konferenz der Finanzminister der Länder hat der Reichsfinanzminister eingeladen.** Das Datum ist aber noch offengeblieben, weil es von dem Ende der Haager Konferenz abhängt. Der Reichsfinanzminister hat die Absicht, die Probleme der Reichsfinanzreform und des Haushalts mit den zuständigen Ressortministern der Länder durchzusprechen.

**Neue deutsche Geschäftsträger.** Für Dublin und Bagdad wird ein neuer deutscher Geschäftsträger bestellt werden.

**Generalarzt a. D. Ferdinand Lauff t.** Der 72jährige Generalarzt a. D. Dr. Ferdinand Lauff ist tödlich verunglückt. Er litt schon seit längerer Zeit an Ohnmachtsanfällen. Aus dem Fenster seiner Wohnung im 2. Stock in Berlin stürzte er in den Hof hinab.

**Vatikanische Auszeichnung für Prälat Dr. Kaas.** Papst Pius XI. hat auf Antrag des Kardinals Eugen Pacelli dem Vorsitzenden der deutschen Zentrumspartei, Prälaten Dr. Kaas, die Würde eines apostolischen Protonotars ad instar participantium (Wirklicher Ehrenprotonotar) verliehen. Die Auszeichnung erfolgte wegen der Verdienste, die sich Dr. Kaas bei den Vorarbeiten um das Zustandekommen des preuhischen Konkordats erworben hat.

**Gegen die Deutschen in Polen.** Im Kreis Briesen sind alle deutschen Listen für die Wahlen zum dortigen Bezirkslandtag für ungültig erklärt worden mit der Begründung, daß einige Kandidaten keine Prüfung in der polnischen Sprache abgelegt haben. Die deutschen örtlichen Organisationen haben daraufhin ihre Mitglieder aufgefordert, sich bei der Wahl der Stimme zu enthalten.

**Der russische Volkskommissar des Äußeren, Tschitscherin,** der bekanntlich wegen eines Fuderleidens seit April vorigen Jahres zum Kurbesuch in Wiesbaden weilte, ist über Berlin und Warschau nach Moskau abgereist.

## Die Haager Konferenz

### Die Eröffnungssitzung

Die förmliche Eröffnungssitzung der zweiten Haager Konferenz begann am Freitagnachmittag pünktlich um 5 Uhr, d. h. um 6 Uhr nach unserer Zeit, im Sitzungssaal der Zweiten Kammer. Die vier deutschen Minister nahmen in folgender Reihenfolge Platz: Schmid, Moldenhauer, Wirth und Dr. Curtius. In den Logen befand sich das diplomatische Korps, darunter auch der deutsche Gesandte, Graf Jech, auf den beiden Seitengalerien die Presse und die Photographen.

In seiner Begrüßungsansprache widmete Jaspar zunächst dem verstorbenen Außenminister Dr. Stresemann warme Worte, der, wie er ausführte, seine letzte Kraft trotz sichtbaren Fortschreitens seiner Erkrankung den Arbeiten der ersten Haager Konferenz, wie schon jahrelang denen des Friedens gewidmet habe. Er erwähnte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen die Schwierigkeiten, die sich während der ersten Konferenz gezeigt hatten und die erfolgreichen Bemühungen zu ihrer Behebung während der Konferenz selbst und in der Zwischenzeit.

Das amtliche Communiqué über die erste Sitzung enthält ein Verzeichnis der Sitzungsteilnehmer, aus dem sich ergibt, daß 19 Mächte vertreten sind. Es führt über den Tod Dr. Stresemanns u. a. aus: Wir neigen uns bewegt vor dem Andenken dieses Toten. Dr. Stresemann hat sich seit mehreren Jahren in den Dienst des Friedens und der Völkerverständigung gestellt. An dieser Stelle haben wir ihn im verflochtenen August im Verlauf unserer arbeitsreichen Tagung von dem gleichen Einigungsbestreben durchdrungen gesehen, an der Arbeit soviel wie möglich zur Schaffung der Friedenslösungen und der Verwirklichung des Youngplanes beizutragen.

### Der erste Tag

Der Verlauf des ersten Tages der zweiten Haager Konferenz wird in Berliner politischen Kreisen recht günstig beurteilt. Die Aufgabe bestand darin, die Fühlungnahme mit den anderen Delegationen herzustellen und die Konferenz zu installieren. Das ist geschehen.

Organisatorisch liegt das Ergebnis des ersten Tages bei den beiden Komitees. Das Komitee für die deutschen Reparationsfragen hat seine erste Sitzung unter dem Vorsitz von Jaspar auch bereits abgehalten und einen Finanzausschuss der Experten gebildet. In der Sitzung dieses Komitees gab es gleich ein interessantes Intermezzo: Der polnische Delegierte verlangte die Deposition des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens bei der Haager Konferenz, und zwar im Zusammenhang mit dem Youngplan. Reichsaußenminister Dr. Curtius machte den polnischen Vertreter aber darauf aufmerksam, daß das deutsch-polnische Abkommen kein rechtliches Element des Youngplanes darstellt, sondern daß es seine Rechtskraft in sich selbst trägt. Damit war der polnische Vorschlag abgewehrt. Die Deposition des Abkommens erfolgt zwar entsprechend den Empfehlungen zum Youngplan im Haag, jedoch ohne Rechtsverbindung mit dem Youngplan.

Bei der Einsetzung der Expertenkommission für die Finanzfrage erhob der rumänische Vertreter, Titulescu, Einspruch dagegen, daß dieser Ausschuss nur von den sechs einladenden Mächten gebildet werden sollte. Er verlangte die Zugabe auch der kleinen Gläubiger, die ein starkes Interesse an der Mitwirkung hätten. Der Vorsitzende Jaspar hat diesen Einspruch aber damit abgelehnt, daß den kleinen Mächten versprochen wurde, man werde ihnen den Bericht des Expertenkomitees zuleiten, bevor er in das Komitee gelangt.

### Die weiteren Arbeiten

Heute, Samstag, vormittag treten die Sachverständigen der Finanzministerien der sechs einladenden Mächte zusammen, um den Bestand der bisherigen Arbeiten aufzunehmen, die noch bestehenden Differenzpunkte festzustellen und in solche zu gliedern, deren Vereinigung mit bzw. ohne Zugabe der Minister der sechs Mächte möglich ist. Bei diesen kommenden Beratungen sollen die übrigen Mächte jeweils nur bei Dingen, an denen sie besonders interessiert sind, gezogen werden. Weiter soll beschlossen werden, eine Einladung an den Reparationsagenten Parker Gilbert und an die Treuhänder des Dawesabkommens zu erlassen, die wegen der notwendigen Erleichterung des Verfahrens betr. die Einnahmen herangezogen werden müßten. Der Reparationsagent wird in erster Linie bei dem Übergang seiner Geschäfte an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich mitwirken müssen.

Über die Dauer der Konferenz läßt sich naturgemäß noch nichts Bestimmtes voraussagen, doch kann ein Anhaltspunkt für die mögliche Höchstdauer die Tatsache bilden, daß am 18. Januar Sir Maurice Hankey, der Generalsekretär der Konferenz, der auch zum Generalsekretär der Seabrückungskonferenz ernannt ist, mit seinem Stabe abreisen muß. Die Höchstdauer der Konferenz kann damit also bis zum 17. Januar reichend angesehen werden. Der Völkerbundsrat wird notfalls nicht mit den Hauptdelegierten selbst beschickt werden. Wenn es der Verlauf der Haager Konferenz zuläßt, so werden jedoch sowohl Briand als auch Dr. Curtius evtl. für einige Tage zwischendurch nach Genf fahren.

### Brand des Kapitols zu Washington

#### Das Gebäude nicht wesentlich beschädigt

Im Kapitol zu Washington, dem Sitz des amerikanischen Kongresses, das den Mittelpunkt der Hauptstadt bildet, brach am Freitagabend im südwestlichen Flügel im Archizimmer des Sitzungsgebäudes des Kongresses ein verheerender Brand aus, der nach etwa 1/2 Stunden lokalisiert werden konnte. Bald nach der Entdeckung des Feuers schossen die Flammen 20 Fuß hoch über die Kapitulkuppel in die Höhe. Im Archizimmer war ein Künstler mit der Auffrischung der Wandmalereien beschäftigt. Der Sachschaden wird auf 50 000 Dollar geschätzt. Das Atelier des Künstlers, in dem der Brand vermutlich entstanden ist, brannte vollkommen aus, wobei mehrere Gebäudemodelle und 10 wertvolle Gemälde zerstört wurden. Dagegen konnten sämtliche Dokumente gerettet werden. Der Bau selbst ist nicht wesentlich beschädigt worden.

Auch in München sind mehrere Fälle von Erkrankungen, die durch Papageien verursacht worden sein sollen, beobachtet worden. Sie sind unter dem Bilde einer schweren Grippe- lungenerkrankung verlaufen.

In Bad Hersfeld ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, der bereits sieben Kinder erlegen sind. Der Rechtsanwalt Dornier in Offen ist nach Unterschlagung von mehreren tausend Mark Klientengeldern, sowie Hinterlassung von Schulden in Höhe von etlichen tausend Mark, flüchtig.

In Berlin sind gestern 10 Selbstmorde und 6 Selbstmordversuche vorgekommen.

## Badischer Teil

### Öffentliche Lustbarkeiten und Fastnachtsveranstaltungen

Der Minister des Innern hat den Bezirksämtern die folgende Verfügung zugehen lassen:

Die gegenwärtigen außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse lassen es angezeigt erscheinen, daß die Veranstaltung von Tanzbelustigungen und ähnlichen Lustbarkeiten auch in diesem Jahre möglichst eingeschränkt wird. Insbesondere ist bei Genehmigung von Tanzveranstaltungen und bei Bewilligung von Polizeistundenverlängerungen diesem Gesichtspunkte Rechnung zu tragen.

Bei den Gemeinden und den in Frage kommenden Vereinen ist ferner auf mögliche Beschränkung der Fastnachtsveranstaltungen zu dringen. Vor Ende Januar sollen öffentliche Maskenbälle oder gleichartige Veranstaltungen keinesfalls zugelassen werden.

Wenn auch in diesem Jahr wieder davon abgesehen wird, die farnevalistischen Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen ganz zu verbieten, so muß von den Polizeibehörden doch erwartet werden, daß gegen Auswüchse jeglicher Art mit Strenge eingeschritten wird; diese Veranstaltungen dürfen keinesfalls zum Deklamieren eines rohen und unanständigen Treibens benützt werden.

### Schlachseewerk

Vom Landesarbeitsamt Südwestdeutschland wird uns geschrieben:

Die Durchführung des Schlachseewerks als Notstandsarbeit, die Tatsache und die Art der Beschäftigung Arbeitsloser hierbei, endlich die Unterbringung und die Entlohnung der dortigen Notstandsarbeiter sind von seiten der Bezirksleitung des Deutschen Baugewerksbunds in Karlsruhe in letzter Zeit wiederholt Gegenstand abfälliger Beurteilung in der Presse gewesen.

Diese Kritik entbehrt der Berechtigung. Zunächst trifft es nicht zu, daß durch die Anerkennung des Schlachseewerks als Notstandsarbeit ein privates Unternehmen gefördert wird. Die Schlachsee-AG. ist zwar ihrer Rechtsform nach eine Gesellschaft des bürgerlichen Rechts. Tatsächlich handelt es sich um ein gemischtwirtschaftliches Unternehmen, dessen Gemeinnützigkeit vom Badischen Landtag eingehend erörtert und bejaht worden ist, um ein Unternehmen, dessen Förderung und Unterstützung nach der uns gegebenen Darstellung in hohem Maße im öffentlichen Interesse liegt, dessen Ausübender nicht private Kreise, sondern die hinter ihm stehenden öffentlichen Körperschaften und letzten Endes die Allgemeinheit ist. Auch sonst entspricht die vom Reichsarbeitsministerium bzw. dem Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamts ausgesprochene Anerkennung als Notstandsarbeit durchaus den allgemein für die Förderung von Notstandsarbeiten geltenden Bestimmungen.

Wenn ferner behauptet wird, die Beschäftigung ungeschulter Arbeitsloser und deren Auswechslung jeweils schon nach 13 Wochen gegen andere Arbeitslose seien die Ursache der leider wiederholt vorgekommenen Betriebsunfälle, so hat eine genaue Untersuchung ergeben, daß diese Unfälle ihren Grund nicht in der Beschäftigung von Notstandsarbeitern, sondern in den objektiven, in der Natur von Arbeiten dieser Art liegenden Verhältnissen haben. Von den bisher zu beklagenden 5 Todesopfern waren übrigens nur zwei Notstandsarbeiter. Unter den durch Unfall erlittene Verletzten sind die Notstandsarbeiter wesentlich geringer vertreten als ihrer Verhältnismäßigkeit entspricht (unter 16 Verletzten 5 Notstandsarbeiter). Sodann sind die mit gefährlicheren Arbeiten beschäftigten Notstandsarbeiter, hierbei insbesondere diejenigen, die erst nach längerer Abzug voll leistungsfähig werden und damit die Betriebsgefahren vermindern, in aller Regel nicht nach 13 Wochen ausgemustert, sondern bis zu der gesetzlich zulässigen Höchstdauer von 26 Wochen belassen worden. Die Unterbringung und Entlohnung der Notstandsarbeiter endlich erfolgt in derselben Weise, wie bei den am Schlachseewerk beschäftigten freien Arbeitern, die gegenüber den Notstandsarbeitern weit in der Mehrzahl sind (im Durchschnitt 60 Proz. freie Arbeiter und 40 Proz. Notstandsarbeiter).

Die wiederholten Prüfungen an Ort und Stelle haben ergeben, daß — von vorübergehenden Ausnahmen abgesehen — ein berechtigter Grund zu Beanstandungen nicht gegeben ist. Bei einer Unterbringung in Baracken werden sich niemals alle Wünsche befriedigen lassen. Die Entlohnung erfolgt nach dem zuständigen Gewerbetarif. Eine Besserstellung der Notstandsarbeiter gegenüber den freien Arbeitern, etwa, wie verlangt, durch Gewährung von Sonderunterstützungen an die Notstandsarbeiter, kann aus naheliegenden Gründen nicht in Frage kommen. Soweit die erwähnten Auslassungen Fragen betreffen, die sich nicht auf die Notstandsarbeiter beschränken und daher außerhalb des Aufgabenspektrums der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung liegen, kann auf sie hier nicht eingegangen werden.

### Steuerabzug vom Arbeitslohn

Der Reichsminister der Finanzen hat durch Verordnung vom 14. Dezember 1929 bestimmt, daß bei der Abgabe der Bescheide über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1929 ebenso wie für das Kalenderjahr 1927 die Verpflichtungen der Arbeitgeber auf die Lieferung der für Zwecke des Finanzausgleichs nötigen Unterlagen beschränkt werden. Danach sind, ebenso wie für das Jahr 1927, und zwar spätestens bis zum 15. Februar 1930, dem Finanzamt an Stelle der Überweisungsblätter Überweisungslisten in vereinfachter Form für die Arbeitnehmer einzureichen, die nicht in der Beschäftigungsgemeinde selbst geholt haben. Die Vorbrücke für die Überweisungslisten werden von den Finanzämtern den Arbeitgebern auf Verlangen kostenlos zur Verfügung gestellt. Sofern der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Jahre 1929 durch Verwendung von Steuermarken vorgenommen worden ist, sind die Steuerkarten und Einlagebogen 1929 bis zum 15. Februar 1930 dem Finanzamt einzureichen.

Die Finanzämter erteilen weitere Auskünfte.

### Aufnahme in das Staatsstudium

Anmeldungen zum Besuch des Staatsstudiums im nächsten Sommerhalbjahr sind spätestens bis zum 15. Januar 1930 an die Direktion der Anstalt schriftlich einzureichen. Die Aufnahme und Nachprüfungen finden am 24., 25. und 26. März 1930 statt. Die Aufnahme erfolgt, soweit es die verfügbare Platzzahl gestattet. Bei dem großen Andrang zu den einzelnen Abteilungen muß mit Zurückstellung auch bei Erfüllung sämtlicher Zahlungsbedingungen gerechnet werden. Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 27. März 1930, 10 Uhr, mit der Einweisung der Studierenden.



### Reichsgründungsfeiern in den Schulen

Die Leiter sämtlicher Schulanstalten wurden vom Unterrichtsminister beauftragt, am 18. Januar 1930 nach Schluß des Unterrichts, vormittags 11 Uhr, in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Reichsgründung hinzuweisen. Die weitere Ausgestaltung der kleinen Feiern bleibt den Schulleitern überlassen.

### Ein Erlass über die Blutgruppenuntersuchungen

Die Bedeutung der sogenannten Blutgruppenbestimmung im Zivil- und Strafrecht hat dem Justizminister Dr. Kemele Anlaß gegeben, die Gerichte und Staatsanwaltschaften auf die dabei zu beachtenden Gesichtspunkte und Regeln hinzuweisen.

In dem Erlass wird darauf hingewiesen, daß nach dem derzeitigen Stand der ärztlichen Wissenschaft die Blutgruppenbestimmung allerdings gütigstenfalls lediglich die Feststellung des Ausschlusses der Vaterschaft des als Erzeuger in Anspruch Genommenen ermöglicht. Dagegen sei die positive Feststellung, daß der in Anspruch Genommene der Erzeuger sei, mittels der Blutgruppenbestimmung nicht zu erzielen. Im Strafrecht könne die Blutgruppenbestimmung, die auch an Blutspuren und an Leichen möglich ist, von erheblicher Wichtigkeit sein für die Beantwortung der Frage, ob eine Blutspur von einer bestimmten Person herühren kann oder nicht. Die Zuverlässigkeit der Feststellung der Blutgruppenzugehörigkeit und damit ihre Verwertbarkeit als Beweismittel sei wesentlich davon abhängig, daß die Untersuchung von durchaus erfahrenen, sachmännlich geschulten Ärzten vorgenommen wird.

Die Blutgruppenuntersuchung ist deshalb vom badischen Justizminister dem Hygienischen Institut der Universität Freiburg, dem Institut für gerichtliche Medizin in Heidelberg, dem Institut für experimentelle Krebsforschung in Heidelberg und der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz übertragen worden. Mit der Entnahme von Blut sind, sofern dies nicht durch die genannten Institute selbst erfolgen kann, die Gerichtsärzte zu betrauen; das gilt auch für die Entnahme von Blutproben aus Blutspuren oder aus Leichen.

### Beschränkte Einführung der Gerichtshilfe in Baden

Die soziale Gerichtshilfe ist in anderen Ländern zu einer Einrichtung geworden, die hauptsächlich für die Zwecke des Strafverfahrens dem Gericht über die soziale Lage und über die Persönlichkeit des Rechtsbrechers, sowie die tieferen Gründe der Straftat Aufschluß verschaffen soll. Da Erhebungen dieser Art in Baden durch die Kriminalpolizei und durch die Gendarmerie in durchaus befriedigender Weise vorgenommen werden, so erscheint es dem badischen Justizminister — wie im Justizministerialblatt mitgeteilt wird — nicht erforderlich, neben der Polizeiorganisation hierfür noch die Gerichtshilfe heranzuziehen. Dazu kommen noch gewichtige strafprozessrechtliche Bedenken gegen die Verwertung der Berichte der Gerichtshilfe im Strafverfahren.

Aus diesen Gründen will man in Baden davon absehen, die Gerichtshilfe als Erhebungshilfe im Strafverfahren heranzuziehen. Dagegen erscheint es erwünscht, die Gerichtshilfe in geeigneten Fällen zur Vornahme der nach Abschluß des Strafverfahrens auf dem Gebiete des Gnadenwesens notwendigen Erhebungen und Begutachtungen, ferner zur Ausübung der Schutzaußsicht über Verurteilte oder zur Fürsorge für aus Anstalten entlassene oder für in Familien-erziehung untergebrachten Fürsorgezöglinge als Betätigungsbereich heranzuziehen. Die im Landesverband für Jugend- und Gerichtshilfe und Gefangenenfürsorge zusammengeschlossenen Bezirksvereine haben sich bereit erklärt, in diesem Umfang Gerichtshilfe zu leisten.

### Ausbildung von Volksschullehrern

Im Oktober 1930 finden wiederum Aufnahmen in den ersten Jahrgang der Lehrerbildungsanstalten Freiburg, Heidelberg und Karlsruhe statt. Der Unterricht in den Lehrerbildungsanstalten ist unentgeltlich; für Verpflegung und Unterkunft bestehen Gemein, in denen nur die Selbstkosten berechnet werden.

### Landesverband badischer Tabakbauvereine

Am 28. Dezember v. J. fand unter dem Vorsitz von Präsident Mayer (Großschaff) im Krotobillaal in Karlsruhe eine Vorstandssitzung der unter der Leitung der Badischen Landwirtschaftskammer stehenden Tabakbauvereine statt. Neben den einzelnen Vereinsvorsitzenden waren auch sehr viele Vereinsmitglieder zu dieser Veranstaltung erschienen.

Oberlandwirtschaftsrat Weisner (Karlsruhe) referierte über die mit der Reichsregierung und dem Reichstag in den letzten Wochen über das neue Tabaksteuergesetz geführten Verhandlungen und hat besonders hervorgehoben, daß sich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft sowie die badischen Reichstagsabgeordneten mit großem Interesse für die Belange des deutschen Tabakbaues eingesetzt hätten. Auch das tatkräftige Eingreifen der badischen Regierung wurde lobend anerkannt. Eingehend behandelte der Redner die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der in Baden bestehenden Qualitäts-Tabakbauvereine. Aus seinen Ausführungen war deutlich zu entnehmen, daß die Gründung des Landesverbandes badischer Tabakbauvereine eine dringende Notwendigkeit sei.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag wurde dann von allen Anwesenden einstimmig die Gründung eines Landesverbandes badischer Tabakbauvereine gefordert. Als erster Vorsitzender des Verbandes wurde Präsident Mayer (Großschaff) und als 2. Vorsitzender Jos. Köbele (Kingsheim) gewählt. Die Geschäftsführung soll die Landwirtschaftskammer bekommen. Der inzwischen erschienene Vorsitzende des Deutschen Tabakbauverbandes, Dr. Müller (Karlsruhe), gratulierte der Versammlung zu der Gründung des Verbandes und wünschte, daß sich der Landesverband badischer Tabakbauvereine zum Wohle des badischen Tabakbaues auswirken möge.

### Schiedspruch in der Textilindustrie des Albtales

Zwischen der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen, der Firma Karl Badner & Sohn, Ettlingen, und der Badischen Baumwollspinnerei und Weberei Neuzod einerseits und dem Zentralverband christlicher Textilarbeiter, Geschäftsstelle Ettlingen, sowie dem Deutschen Textilarbeiterverband, Geschäftsstelle Ettlingen, andererseits, gilt folgender Tarifvertrag: Zu den jeweiligen Zeilöhnen (s. 60. Hef. pro Stunde in der Spitze) werden folgende Zuschläge (sog. Albtalzuschläge) bezahlt:

1. Für männliche und weibliche Arbeitnehmer von 20 bis 26 Jahren 1 Proz. bis 30. April 1930.
2. Für männliche Arbeitnehmer über 26 Jahren a) in der Spinnerei und Weberei Ettlingen, sowie bei der Firma Karl Badner & Sohn, Ettlingen, 4 Hef. bis 31. Dezember 1930; b) in der Badischen Baumwollspinnerei und Weberei Neuzod nebst Frauenalb 3 Hef. bis 31. Dezember 1930.
3. Für weibliche Arbeitnehmer über 26 Jahren 1 Hef. bis 31. Dezember 1930. — Erklärungsfrist ist 10. Januar 1930, abends 6 Uhr.

### Aus dem Landtag

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat im Landtag im Hinblick auf die in letzter Zeit erfolgte Fusion der Banken und dem damit verbundenen Angestelltenabbau eine förmliche Anfrage eingebracht, ob die Regierung bereit sei, 1. dafür einzutreten, daß überstunden im Bankgewerbe unterbunden werden; 2. ihren Einfluß dahingehend geltend zu machen, daß ein Personalabbau unterbleibt, oder, wenn dies nicht möglich ist, auf ein Mindestmaß beschränkt wird; 3. zu sorgen, daß überall dort, wo ein Abbau nicht verhindert werden kann, dieser nur nach sozialen Gesichtspunkten erfolgt, und die Abgebauten in einem Umfange eine Entschädigung erhalten, welche diese längere Zeit vor wirtschaftlicher Not schützt?

### Aus der Landeshauptstadt

„Kuni laßt aus“ im Colosseumtheater. Bei den Bauernspielen vom Schliersee geht's immer lustig weiter, wir haben es wiederholt gesagt, und aufs neue ist es bei dem Burggrafischen Schwant „Kuni laßt aus“ festzustellen, den sie augenblicklich mit schallendem Lacherfolg agieren. Natürlich ist wiederum Kaver Terzofal die Hauptperson, die sich und uns zwei Stunden Zeit aufs köstlichste vertreibt und die Würze des Abends nicht nur für ganz anspruchslose Leute in ergebiger Mäße tropfen läßt. Aber wie dieser „Dimshuber“ selbst machen auch seine Tochter Renel (Maria Ehrhardt) und deren mitterwälderischer Geliebter Sepp Kintig (Willi Soellner) den Besuchern viel Spaß. Und mit derb bayrischem Witz fipelt des weiteren vor allem noch Wirtzi Stalber als stattliche Bäuerin Josefa, zumal, wenn sie bei ihrer recherche de lapaternité an den hiesigen Professor Winge (Ed. Fleißner) gerät und dessen Frau (Maria Schwarz) zu bösen Vermutungen herausfordert. So ungläubhaft an sich die Fabel ist, ihr mildernder Umstand bleibt, daß sie — dramaturgisch gesprochen — zu drohlichen Szenen Anlaß bietet, und den Zuschauer fast in jeder Szene zum Lachen reizt. Daß dieser solche Zugewinnern offenbar ganz genügt, davon zeugt der braunende Beifall, der allabendlich den bescheidenen und doch in ihrer Art so großen Bühnendarstellern dankt.

Die Direktion des Colosseums teilt uns mit, daß dieser wieder ab kommenden Sonntagabend Programmwechsel stattfindet. Unser lieber Kaver Terzofal, der ewig alte Junge mit seinen Schlierseern, hat keine Ruhe, dem Karlsruher Publikum seine überall anerkannte Kunst zu zeigen. Zur Auf-führung gelangt ab Sonntag, den 5. d. M., 7 1/2 und 8 Uhr, sonst täglich 8 Uhr, der große Lachspiel „In Westensingen nichts Neues“, letzte Neuheiten und Interessantes aus dem „Wöchentlichen Beobachter von Westensingen“. 3 Akte von E. Reggendorfer. Die Regie führt dieses Mal Ed. Fleißner. Viele von Ihnen haben Terzofal und seine Schlierseer (25 Personen) noch nicht gesehen. Im Colosseum ist jetzt Gelegenheit dazu. Für die auswärtigen Besucher werden besonders die Sonntagabendvorstellungen bei vollständig ungelürztem Abendprogramm empfohlen.

Konzert Efgelsgroth. Wir weisen auf das in der heutigen Nummer angezeigte Konzert hin, das Kammerfängerin Marck Efgelsgroth-v. Ernst mit ihrem Gatten, dem Violoncellisten Efgelsgroth, unter gütiger Mitwirkung von Generalmusikdirektor Josef Kriss, am 8. d. M., 20 Uhr, im Eintrachtsaal veranstaltet. Das sorgfältig ausgewählte Programm dürfte allgemeines Interesse erregen.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe. Wir gelangen gestern in den Nachmittagsstunden in den Bereich eines Zwischenhochs, das Aufsteigerung brachte. Durch Ausstrahlung kam es in mittleren Gebirgslagen zu Frost, während in der Höhe unter dem Einfluß von Höhenkräftigen Temperaturumkehr und Alpenföhn herrschte. Die Großwetterlage ist jedoch unverändert. In ununterbrochener Folge ziehen große Depressionen vom Nordatlantik entlang der norwegischen Küste zum Polarmeer. Bald wird ein Ausläufer einer neuen Depression Trübung und weitere Niederschläge bringen. Wetterausblick: Fortdauer des milden Westweters, nach starker Bewölkungzunahme Regen bei zeitweiser südwestlichen Winden, nur höchste Gebirgslagen Schneefall bei Temperaturen um Null Grad.



Bei naschkaltem Wetter ein paar Wybert! Sie schützen vor Erkältung und Infektion und halten Katarrh fern.



In Apotheken u. Drog. RM. 1.25 u. 70 Pf.

### Kurze Nachrichten aus Baden

Bld. Furtwangen, 4. Jan. Das „Schwarzwälder Tagblatt“ schreibt: Wir dürfen feststellen, daß bei den maßgebenden Beamten auf dem Rathaus und der Gendarmerie wichtige Mitteilungen gemacht worden sind, die voraussichtlich zur Aufklärung des Verbrechens auf der Weistannenhöhe beitragen werden. Am den Fortgang der Untersuchung nicht zu stören, seien keine weiteren Angaben gemacht.

Bld. Sengen a. S., 3. Jan. Bei den bisher stattgehabten Folgerversteigerungen im Hegau wurden erhebliche Mehrpreise erzielt. Dabei spielt nicht das bis jetzt glimpflich verlaufene Winterwetter mit, sondern das Dazwischentreten von Schweizer Käufern. Buchholz 1. Klasse wurde auf 17 RM gesteigert. Föhrenholz auf 15 RM. Eine größere Folgerversteigerung der Stadtgemeinde Radolfzell findet im Distrikt Buchberg in der Nähe Sengens, am Dienstag, den 7. Januar, vormittags 10 Uhr, statt.

In Necklinghausen fiel eine brennende Christbaumkerze in den Kinderwagen der Familie Fester, deren 3 Wochen altes Kind bei lebendigem Leibe verbrannte.

Der Verfasser zahlreicher Lustspiele, Librettist und Direktor des Trianon-Theaters in Berlin, Leo Walter Stein, hat sich in seiner Wohnung wegen finanzieller Schwierigkeiten erschossen.

Die beiden oberen Sohlen des nach der Katastrophe im September 1929 erlittenen des Wölbelschen Joseph-Schachts sind — wie aus Saatbränden gemeldet wird — soweit trocken gelegt, daß ein größerer Teil der arbeitslosen Bergleute wieder eingestellt werden kann. Das Unglück hatte 29 Todesopfer gefordert.

Das Gericht in Solmar hat die Auslieferung des auf französischem Gebiet verhafteten Deutschen, Erich Tegner, angeordnet. — Tegner hatte, wie seinerzeit berichtet, mit der Absicht, eine Lebensversicherungssumme zu erhalten, einen Unbekannten in sein Automobil genommen und den Wagen dann in Brand gesetzt, so daß der Einbruch entstand, er selbst sei bei dem Autobrände ums Leben gekommen.

Dr. Heimerich und die Berliner Bürgermeisterfrage. Wie an zuständigen amtlicher Stelle in Mannheim erklärt wird, hat Oberbürgermeister Dr. Heimerich von den Berliner Nachrichten, betreffend die Neubesetzung des Oberbürgermeisterpostens, keinerlei Kenntnis, auch steht er dem Gerücht völlig fern.

Eine feuergefährliche Stadt. Auch in dem jetzt abgelassenen Jahre 1929 ist Ludenburg von Bränden völlig verschont geblieben, ein weiteres Glied der Städte der brandlosen Jahre, denn seit dem großen Brande 1921 in der Gummifabrik hat die gutdisziplinierte und gutausgerüstete Feuerschutzwehr selbst keine Löscharbeit zu verrichten gehabt.

### Handel und Wirtschaft Berliner Devisennotierungen

	4. Januar		3. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.81	169.15	168.88	169.22
Kopenhagen 100 Kr.	112.14	112.36	112.16	112.38
Italien . . . 100 L.	21.890	21.94	21.905	21.945
London . . . 1 Pf.	20.407	20.47	20.415	20.455
New York . . . 1 D.	4.1845	4.1924	4.1870	4.1950
Paris . . . 100 Fr.	16.48	16.52	16.465	16.505
Schweiz . . . 100 Fr.	81.185	81.39	81.21	81.37
Wien 100 Schilling	58.89	59.01	58.91	59.03
Prag . . . 100 Kr.	12.381	12.401	12.389	12.409

Kein Verkauf der Lang-Werke an eine englische Firma. Wie aus Mannheim mitgeteilt wird, sind die Gerichte, die von einem Verkauf der Heinrich-Lang-Werke an eine englische Firma wissen wollen, vollkommen unrichtig. Es ist lediglich beabsichtigt, nach Möglichkeit ausländische Kreise zur Beschaffung neuer Mittel für das Unternehmen zu interessieren. Ob diese Bemühungen einen Erfolg haben werden, steht aber noch dahin. Bezüglich einer bevorstehenden Gesamtliquidation der Angestelltenkassen wird darauf verwiesen, daß eine solche keineswegs beabsichtigt ist. Die ausgesprochenen Liquidationen waren die Folge der durchgeführten technischen Reorganisation. Neue Liquidationen sind am 1. Januar nur normaler Weise erfolgt.

Zusammenbruch der Bäckerei-Einkaufsgenossenschaft Durlach. Wie das „Karlsruh. Tagbl.“ meldet, mußte die Bäckereieinkaufsgenossenschaft Durlach den Konkurs anmelden. Die Mitglieder der Genossenschaft (Bäcker und Konditoren), die sich nicht nur aus Durlach, sondern auch aus der ganzen Umgegend zusammensetzten, hatten alle mit ihrem Genossenschaftsanteil von je 500 RM. Darunter befindet sich mancher kleine Betrieb, dessen Existenz dadurch in Frage gestellt ist. Nach vorsichtiger Schätzung soll mit einem Verlust von circa 95—115 000 RM zu rechnen sein. Es verläutet, daß in letzter Zeit sehr verlustreiche Prozesse von der Genossenschaft geführt worden sind, die ihre Ursache darin hatten, daß der Vorstand schlecht beraten war.

Zahlungseinstellung. In Obersberg bei München hat das Manthaus Eichberger & Co. die Zahlungen eingestellt.

### Staatsanzeiger

Nach den Meldungen der Bezirkstierärzte waren am 31. Dezember 1929 im Lande Baden verzeichnet:

Schweinefleisch und Schweinepest:	
Amtsbezirke:	Gemeinden:
Bruchsal	Fors, Heilbrunn, Obergrombach, Unterwisheim, Weiher, Wiesental
Freiburg	Wolfenweiler (Leutersberg)
Heidelberg	Heidelberg-Wieblingen
Mannheim	Mannheim (Ballstadt), Friedrichsfeld, Ludenburg, Redarhausen, Pfaffenstadt, Sodenheim
Offenburg	Oberarmersbach
Pforzheim	Langenalb
Stadach	Stadach
Wertheim	Sachsenhausen
Räude der Einhufer:	
Amtsbezirke:	Gemeinden:
Bruchsal	Oberhausen
Mannheim	Mannheim
Maul- und Klauenflechte:	
Amtsbezirke:	Gemeinden:
Aberlingen	Baitenhäuser, Mühlhofen
Pforzheim	Pforzheim

### Badisches Statistisches Landesamt.

### Badisches Landestheater

Spielplan vom 6. bis 13. Januar 1930

Im Landestheater:

Montag, 6. Jan. 4. Sinfoniekonzert. Solist: Emanuel Fetermann. 20 bis 22 (5 RM).

Dienstag, 7. Jan. \* C 12. Th.-Gem. I. S.-Gr. Die andere Seite. Drama von Scheriff. 20 bis 22 (5 RM).

Mittwoch, 8. Jan. Volksbühne 12. Faust II. Teil. Tragödie von Goethe. 19 1/2 bis 23 (5 RM).

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Donnerstag, 9. Jan. \* D 13 (Donnerstagmiete). Faust II. Teil. Tragödie von Goethe. 19 1/2 bis 22 (5 RM).

Freitag, 10. Jan. \* F 13 (Freitagmiete). Th.-Gem. III. S.-Gr. 2. Hälfte. Neu einstudiert: Hünsl und Gretel. Märchenoper von Humperdinck. Hierauf: Tanzsuite (Der Aufsteiger). Von Tschajkowsky. 19 1/2 bis 22 (7 RM).

Samstag, 11. Jan. Zu kleinen Preisen: Der arme Heinrich und der König Rühmader. Märchenballett von Groß. Hierauf: Coppelia. Ballett von Delibes. 19 1/2 bis nach 22 (8 RM).

Sonntag, 12. Jan. Nachmittags: 7. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Das Mädchen des Eremiten. Romische Oper von Maillart. 15 bis nach 17 1/2 (4 RM).

Abends: \* B 12. Th.-Gem. 1801—1400. Louise. Musikroman von Charpentier. 19 1/2 bis gegen 22 1/2 (8 RM).

Montag, 13. Jan. Volksbühne 12. Faust II. Teil. Tragödie von Goethe. 19 1/2 bis 23 (5 RM).

Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 5. Jan. \* Grand Hôtel. Lustspiel von Frank. 19 1/2 bis 22 (4,10 RM).

Sonntag, 11. Jan. \* Grand Hôtel. Lustspiel von Frank. 19 1/2 bis 22 (4,10 RM).

In der Städtischen Festhalle:

Montag, 13. Jan. 4. Sinfoniekonzert. Solist: Paul Trautvetter. 20 bis 22 (8 RM).

Umtausch für Inhaber von Wochenheften Samstag nachmittags 15 1/2 bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartendruckverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ede Kaiser- und Waldstraße, Telefon 388; und Musikverlag des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Telefon 1420; Zigarrenhandlung Fr. Brunner, Kaiserstraße 29, Telefon 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Telefon 508.



# Den Staats- und Gemeindebehörden empfehlen sich:

**Rolladen**  
gut, schnell, billig.  
**Karlsruher Jalousie- und Rolladen-Fabrik G.m.b.H.**

**Parkett**  
Steinholz, Estriche, Heraklith  
**H. Ehle, Parkett G.m.b.H.**  
Karlsruhe i. B. 318  
Durlacher Allee 59 Tel. 2328 u. 1227

**A. Aulenbacher & Söhne**  
Steinbruchbetriebe  
Gegründet 1890 **Ettlingen i. B.** Gegründet 1890  
FERNSPRECHER NR. 2  
Wir liefern in erstklassiger Ausführung:  
**Granit, Quarzit und Sandstein**  
Groß- und Klein-Pflastersteine  
Randsteine und Leistensteine  
Stücksteine und Schotter 829

Sämtliche gußeis. Kanalisationsartikel

**Feldbahnen** und alle **Baugeräte** für Notstandsarbeiten, Wegebauten usw. empfiehlt den Staats- u. Gemeindebehörden u. Bauämtern **zu Kauf und Miete**

**Wilhelm Messmer, Villingen**  
Gegründet 1903 — Kataloge gratis — Fernsprecher 2131  
Mitglied des Badischen Baumeisterbundes

**Hermann Allmendinger**  
vorm. G. & H. Allmendinger  
Gipser- und Stukkaturgeschäft

**Karlsruhe** Melanchthonstraße 2  
Telephon 550

**Filiale Mannheim**  
U. 4 22  
Telephon 23627

**Ausführung erstklassiger Stuck- u. Putzarbeiten**  
Spezialität: K-Steinputzarbeiten 390

**Gebrüder Lay \* Konstanz**  
Bedachungs-, Asphalt- und Teerprodukten-Spezialgeschäft

Neuzeitliche Straßenteerungen • Isolierungen, Asphaltbeläge und Steinholzfußböden 688

**Pumpen**  
jeder Art für alle Verwendungszwecke  
**Wasserversorgungen**  
Drehschieberhähnen  
eigenen bewährten Systems

**W. Lederle, Masch.-Fabrik** Freiburg i. Br.  
gegr. 1866  
Vertr.: Ziv.-Ing. Hugo Krumpf, Khe, Nowackanlage 7

Aus unserem Betrieb bei Ottenhöfen und Kandern liefern wir in **Granit** Groß- u. Kleinpflastersteine, Mosaiksteine, Randsteine, Stücksteine, Schotter, Sand und Grus Sämtliche Bauarbeiten

**Vereinigte Granitwerke Seebach und Kandern Gebr. Thiele**  
644

**Die Buchungsmaschine für jeden Betrieb**  
ist die **AEG-Buchungsmaschine**

Ausgerüstet mit **automatischer Kippleiste**  
Vollendung maschineller Durchschreibtechnik

Durch Anschließen des **Doppelsaldierers „Saldomat“**  
in wenigen Sekunden rechnend zugestalten

Verwandelbar in **Korrespondenz-Schreibmaschine**  
durch sekundenschnelles Auswechseln des Wagens

Durch erstaunlich **niedrigen Preis**  
die **Buchungsmaschine für jeden Betrieb** 865

**Unverbindl. Auskunft u. Vorführung jederzeit AEG-Deutsche Werke AG. Abt. OM**  
Verkaufsstelle: Mannheim Q 7, Nr. 23



**Staats- und Gemeindebehörden**  
sind unsere Abonnenten. Wollen Sie diese auf Ihre Firma aufmerksam machen, so inserieren Sie in dem offiziellen Organ der badischen Regierung der

**Karlsruher Zeitung**  
**Badischer Staatsanzeiger**

**EINTRACHTSAAL**  
Mittwoch, den 8. Januar 1930, 20 Uhr  
Arien-, Lieder- und Duetten-Abend

**Mary Esselsgroth-v.Ernst, Kammer-sängerin**  
**Ernst Esselsgroth, Bariton**

Am Flügel:  
Generalmusikdirektor **Josef Krips**  
Obl. Flöte: Kammervirtuos **Karl Spittel**  
Blasgiall, Marcella, Cimmarosa, Gluck, Händel, Grieg, Mozart, Schumann, Brahms, Verdi, Chaminade, Debüses. K 74

Kartenverkauf: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserpassage 2 und an der Abendkasse. 4, 3, 2, 1, 50 RM.  
Konzertflügel Steinway u. Sons aus dem Pianolager H. Maurer, Kaiserstraße 176.

**COLOSSEUM**  
Ab morgen, täglich 8 Uhr,  
Sonntags 1/2, 4 Uhr u. 8 Uhr

**Xaver Terofal**  
in seinem großen Lachsclager  
in Westpfunzen nichts Neues  
Letzte Neuheiten und Interessantes aus dem „Wöchentlichen Beobachter von Westpfunzen“.

**Feuerwehrschlauchwagen**  
**Spritzenwagen**  
**Leichenwagen**  
Liefert als Spezialität  
**3 verschiedene neue Leichenwagen**  
sind preiswert abzugeben  
Offerte u. Photographie kostenlos 900

**JOSEF GUNZ,**  
Wagenbauanstalt (geg. 1879)  
Achern (Baden)

**Badisches Landestheater**  
Sonntag, 5. Januar 1930  
Nachmittags:  
**Christinens Märchenbuch**  
Weihnachtsmärchen von v. d. Trend  
Dirigent: Stern  
Regie: v. d. Trend  
Mitwirkende:  
Ermarth, Frauendorfer, Genter, Quaiser, Guse, Hebeisen, Jant, Kurr, Mangel, Seiling, Brand, Gemmede, Graf, Herz, Höder, Kuff, Kuhne, Müller, Präter, Schulze, v. d. Trend, Geier, H. Nienschert, Luther, Meyer, Seibert  
Anfang 15 Ende 17 1/2  
I. Rang und I. Sperrstüb 3 RM.

Abends:  
\* G 11. Th.-Gem. II. S.-Or. und 951-1000

**Figaros Hochzeit**  
Komische Oper von Mozart  
Dirigent: Schwarz  
Regie: Rußenbecher  
Mitwirkende:  
Blant, Burgeff, Fanz, Fijchbach, Grünwald-Sehfer, Seiberlich, Winter, W. Rodin, Kalnbach, Laufkötter, Böjer, Derner, Schuster  
Anfang 19 Ende geg. 22 1/2, Preise D (1-8 RM)  
Dienstag, 7. Januar:  
Die andere Seite.

Die Stelle des **Bürgermeisters**  
in der Stadt Gammertingen (Hohenzollern) mit 1400 meist katholischen Einwohnern soll möglichst zum 15. Februar d. J. besetzt werden.  
Die Wahl erfolgt durch die Gemeindevertretung auf 12 Jahre. Befolgung nach Gruppe IV e der preussischen Befolgsordnung.  
Bewerber mit umfassender Erfahrung auf kommunalem Gebiete wollen ihre Gesuche bis zum 29. Januar d. J. an das Bürgermeisteramt in Gammertingen einreichen. Beglaubigte Zeugnisabschriften mögen angeschlossen werden.  
Persönliche Vorstellung ist nur auf Ansuchen erwünscht.  
Gammertingen, den 3. Januar 1930.  
Der Bürgermeister: Köffler.

**Badisches Landestheater**  
Montag, den 6. Januar 1930

**4. Sinfoniekonzert**  
Leitung: Josef Krips  
Solist: Emanuel Feuermann  
Weingartner: VI. Sinfonie (Aufführung)  
Haydn: Cello-Konzert  
Schumann: IV. Sinfonie D-Moll  
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr  
I. Rang und I. Sperrstüb 5 RM

**Ruhholzverfeigerung**  
Bad. Forstamt Bruchsal verfeigert am Mittwoch, den 15. Jan. 1930, vorm. 9.30 Uhr im Gasth. z. Wolf in Bruchsal aus Domänenwald Obere Luchardt und Eichelberg = 640 Stier E. Ruchschreier und -Nollen; 58 Stier E. Ruchschreier und -Nollen; 1,77 km E. Ruchschreier und -Nollen; 2,24 km E. Ruchschreier und -Nollen. Losauszug durch das Forstamt. P. 988

**Im Stadt. Konzerthaus**  
\* Sonntag, 5. Januar 1930  
**Grand Hôtel**  
Lustspiel von Frank  
Regie: v. d. Trend  
Mitwirkende:  
Genter, Schreiner, Hebeisen, Seiling, Graf, Gemmede, Herz, Moebke, Kuhne, Mehner, Müller, v. d. Trend, Geier, Grimm  
Anfang 19 1/2 Ende geg. 22 I. Parkett 4,10 RM.